Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1919)

Heft: 48

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 48 — 1919 27. November

Schweizerische Kirchen-Zeitung

Abonnementspreise: Franco durch die ganze *Schweiz:* Jährlich, bei der Expedition bestellt Fr. 7.—, halbjährlich, bei der Post bestellt, Fr. 3.80, bei der Expedition bestellt Fr. 3.60; *Ausland,* bei direkter Zusendung durch die Expedition jährlich Fr. 9.80

Verantwortliche Schriftleitung: Msgr. A. Meyenberg, Can. et Prof. Theol., in Luzern Dr. V. von Ernst. Prof. der Theologie in Luzern

Erscheint je Donnerstags

Verlag und Expedition: Räber & Cie., Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

Inhaltsverzeichnis.

Der Gewissensruf der letzten Kirchenjahreswoche. — Ein Marienwort zu den Jünglingen am grossen Liebfrauentage. — Allerseelen. — Rezensionen. — Kirchenamtlicher Anzeiger — Inländische Mission.

Der Gewissensruf der letzten Kirchenjahrswoche.

Ein fruchtbarer Betrachtungsstoff.

Von Dr. F. A. Herzog.

(Schluss.)

IV.

Gleich kommt **Sophonias** und erhebt Klage über die Frevel des Götzendienstes, über Aberglauben und Irrglauben und über das, was diesen Dingen zugrunde liegt: über Ausländerei, über Gewinnsucht und über Unzucht und Grausamkeit.

1. „Fortgeschafft wird alles
vom Angesicht der Erde, spricht Jahwe.
Fortgeschafft Mensch und Vieh,
fortgeschafft die Vögel des Himmels,
und der Fisch im Meer,
und die Greuel der Frevler.
Ich tilge die Menschen
vom Angesicht der Erde, spricht Jahwe."

2. So lautet die furchtbare Drohung und gleich kommt die Begründung:
„Ich hebe die Hand über Juda,
über alle Wohner Jerusalems.
Ich tilge von diesem Orte,
den Namen des Baal,
die Namen der Götzenpriester
zusamt dem der Priester:
Die da beten auf den Dächern
zum Sternenheer des Himmels,
die da schwören zu Jahwe,
und dazu schwören zu Milkom,
die Jahwe entlaufen,
die Jahwe nicht suchen,
nicht nach ihm trachten."

Baal ist der Gott der Phöniker, des Handels; das Himmelsheer: der Gott Babels, der Gott der Sterndeuter und Wahrsager zu unlauterm Erwerb, und Milkom ist der Gott, dem man Kinder opfert, einst zum Flammentod, heute zum Gifttod. — Darum wird das Gericht furchtbar:

3. „Seid still vor dem Herrn Jahwe.
Denn nahe ist der Gerichtstag Jahwes.
Gerüstet hat Jahwe ein Opfer,
geweiht die Geladenen.
Und es geschieht am Tag des Opfers Jahwes,
da komme ich über die Hochgestellten,
und über die Söhne des Königs,
über alle gekleideten in fremden Kleidern,
über alle, die über Schwellen hüpfen.
An jenem Tag komm' ich sichtbar über die,
die das Haus Gottes anfüllen
mit Gewalt und mit Trug."

V.

Einen weiteren Vorwurf erhebt Aggäus: Aus **Eigennutz** wird der Tempel nicht gebaut, das Haus Gottes liegt zerfallen, während das Volk in prächtigen Häusern wohnt, reich geworden ist und noch reicher werden möchte.

1. „So spricht Jahwe der Heerscharen: Die Leute da sagen: Die Zeit zur Erbauung des Tempels ist jetzt noch nicht gekommen."

2. Es erging aber das Wort Jahwes durch den Propheten **Aggäus** also: Ist's denn für euch gelegene Zeit, in euern getäferten Häusern zu wohnen, während dieses Haus in Trümmern liegt.

Nun denn, so spricht der Herr der Heerscharen: Lenkt doch euer Augenmerk auf eure Lebensumstände. Ihr sät reichlich aus, aber habt geringe Erntefuhren. Ihr esset, aber satt werdet ihr nicht, trinket, aber zum trunken werden reicht es nicht, kleidet euch , aber zum warm werden ist's zu wenig, und wer sich um Lohn verdingt, verdient einen löcherigen Beutel."

Fürwahr, Habsucht zehrt auf, aber Wohltun trägt Zinsen.

3. So spricht also der Herr der Heerscharen: Lenkt euer Augenmerk also auf eure Lebensumstände. Steigt hinauf ins Gebirge, schafft Holz herbei und baut den Tempel, dass ich daran Wohlgefallen habe und meine Ehre finde, spricht Jahwe.

Ihr zähltet auf viel, aber es blieb aus, ihr heimstet viel, aber ich verblies es. Weshalb das? ist der Ausspruch des Herrn der Heerscharen: Um meines Hauses willen, das in Trümmern liegt, während ein jeder von euch nach einem eigenen Hause strebt. Darum hielt der Himmel über euch den Tau zurück und hielt die Erde ihren Ertrag zurück."

VI.

Sie bauen das Haus Gottes nicht, aber sie **hören auch nicht auf Gottes Wort,** sie hören und befolgen die Predigt nicht. Sie denken, Propheten und Prediger sind gewohnte Dinge, man hört sie wohl an und sitzt ihre Predigt ab, wie man gewohnheitsgemäss vieles tut, man kritisiert oder rühmt sie auch wohl, aber dass man ihre Worte ins Leben umsetze, daran denkt man nicht.

1. „Der Herr hat mächtig über eure Väter gezürnt. Sprich daher zu ihnen: So spricht der Herr der Heerscharen: Bekehrt euch zu mir, ist der Ausspruch des Herrn der Heerscharen, so werde ich mich auch wieder zu euch kehren, spricht der Herr der Heerscharen."

Das ist der Zweck der Predigt: Die Bekehrung zu Gott.

2. „Seid doch nicht wie eure Väter, denen auch die frühern Propheten zuriefen: So spricht Jahwe der Heerscharen: Bekehrt euch doch von euren bösen Wegen und von euern bösen Taten — aber sie hörten nicht, und achteten nicht auf mich, ist der Spruch Jahwes. Aber, eure Väter, wo sind sie nun? Und die Propheten — können sie ewig leben?"

Die Väter und die Propheten sind allerdings gestorben, und können euch nicht mündlich sagen, wie es innen ob der Herzensstarrigkeit ergangen ist, aber die Geschichte sagt es euch:

3. „Meine Worte und meine Anordnungen, die ich meinen Dienern, den Propheten, aufgetragen hatte, diese haben fürwahr eure Väter so getroffen, dass sie andern Sinnes wurden und sie sich sagen mussten: So wie der Herr beschlossen, uns nach unsern Wegen und Taten zu tun, so hat er an uns getan."

Predigt und Prediger sind also nicht eitle, müssige Worte und Wortemacher, sie dienen der praktischen Wahrheit, die Geschichte der Vorzeit bestätigt es. Fort also mit Unglaube und Predigtflucht.

VII.

Noch ein letzter Prophet steht auf, **Malachias,** und erhebt Anklage wegen **Undank** des Volkes.

1. Gott hat das Volk Israel geliebt, von Anbeginn bis jetzt, ja ganz zuletzt noch hat er das geschlagene wieder aufgerichtet, während rings um Israel herum noch andere alte Volksstämme in Trümmern liegen, wie z. B. Edom. Es war und ist nicht Zufall, dass Juda wieder erstand; es hat nicht sich selber aufgeholfen, sondern der Arm Gottes hat es wieder aus dem Boden hervorgerufen. Hätte Gott es nicht gewollt und getan, es wäre nicht mehr erstanden, so wenig wie Edom, das sich doch müht, wieder aufzustehen, aber es hat keinen Erfolg, weil Gott nicht will.

„Ich habe Liebe zu euch, spricht der Herr. Und ihr fragt noch: worin zeigt sich denn deine Liebe zu uns? So lautet der Spruch Jahwes: Esau ist doch der Bruder Jakobs, aber ich liebte nur Jakob, Esau dagegen hasste ich, sodass ich seine Berge zur Einöde werden und sein Erbteil den Schakalen anheimfallen liess. Wenn Edom etwa denkt: Wohl ist Zerstörung über unser Land hereingebrochen, aber wir wollen unsere Trümmer nun wieder aufrichten, so spricht der Herr der Heerscharen dann: Sie sollen nur bauen, ich werde wieder einreissen; sodass man ihnen den Namen geben wird: „Fluchgebiet" und „Volk des Zornes Jahwes"."

2. Der Herr ist also ein Vater des Volkes Israel, ist sein Herr und zwar ein getreuer Herr; also darf er Gegenliebe und darf die gebührenden Abgaben verlangen, Dankbarkeit.

„Ein Sohn hat seinen Vater zu ehren und ein Sklave seinen Herrn. Nun, wenn ich Vater bin, wo bleibt meine Ehre, wenn ich Herr bin, wo die Ehrfurcht, die ihr mir schuldet? So spricht der Herr der Heerscharen zu euch, ihr Priester, die ihr meinen Namen verunehrt.

Ihr fragt: In wie fern verunehren wir deinen Namen? Ihr bringt ja unreine Opfer auf meinem Altare dar, und da könnt ihr noch fragen: In wie fern verunehren wir dich, während ihr doch selber sagt: Der Tisch Jahwes wäre mir zu schlecht."

3. Sie haben gar kein Bewusstsein davon, wie wenig es sich schickt, Gottes Opfer so nachlässig und gleichgültig zu behandeln, das erste beste für gut genug für Gott zu halten. Besser wäre gar kein Opfer als ein solches unreines.

„Und wenn ihr ein blindes Tier als Opfer darbringt, so ist das nach eurer Meinung nichts Schlimmes; Bringe es doch einmal deinem Statthalter als Geschenk dar. Wird er dir wohl dafür danken oder dir Huld erweisen? So spricht Jahwe der Heerscharen.

Nun also begütigt Gott, damit er uns Gnade erweise. Von eurer Hand ist solches geschehen. Kann er da noch einem von euch Huld erweisen? So spricht Jahwe der Heerscharen. Schlösse doch einer von euch doch lieber gerade die Tempeltore zu, damit ihr mir nicht mehr vergeblich auf meinem Altare Feuer anfachet."

So sehr missfallen Gott diese Opfer, dass er sie gar nicht mehr annimmt, und für sich andere Opfer besorgt.

„Es liegt mir nichts an euch, spricht Jahwe der Heerscharen, und Opfer aus eurer Hand begehre ich nimmer. Denn vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Untergang ist unter den Völkern bald mein Name gross und überall wird meinem Namen geopfert werden und ein reines Speiseopfer dargebracht werden. Denn mein Name wird gross sein unter den Völkern, so spricht Jahwe der Heerscharen." — Das Neue Testament wird anbrechen!

Zusammenfassung: Wenn also wir und unser Volk trotz Michäas weiter dem Götzendienste huldigen, trotz Nahum Widersacher der Sache Gottes bleiben, trotz Habakuk Rechtsverdrehungen dulden, trotz Sophanias Ausländerei, Aberglauben und Kindermord mitansehen, trotz Aggäus Gott seinen Tempel auf Erden nicht bauen, trotz Zacharias die Predigt gedankenlos hinnehmen und nicht beherzigen und endlich trotz Malachias undankbar Gott unsere Gegengaben vorenthalten und seinen Dienst vernachlässigt besorgen: dann kommt Gottes Strafgericht über uns und Gott sucht oder schafft sich ein anderes Volk, das ihm treuer dient, als wir es getan.

Ein Marienwort zu den Jünglingen am grossen Liebfrauentage.

(Von Franz Weiss, Pfarrer.)

Liebe Jünglinge!

Wieder hören wir — im kirchlichen Gottesdienste — Mariens Mutterlaut und Mutterlockung: „Ich bin die Mutter der schönen Liebe, der Furcht und der Erkenntnis und der heiligen Hoffnung."

Maria ist Gottesmutter in ewiger Verherrlichung und Verklärung; sie ändert sich nicht und ändert ihre Losung nicht: Sie ist auch heute, sie ist auch für dich, geliebter Jüngling, die Mutter der schönen Liebe, der Furcht, der Erkenntnis und der heiligen Hoffnung. —

I. Maria, die Mutter der schönen Liebe.

Die tiefste, die treibende Kraft alles Lebens und Strebens, ist die Liebe. Liebe ist die Ausweitung, die Ausdehnung der Seele, um ein Gut, ein Glück zu erreichen. Die Liebe bestimmt und bewegt den Menschen.

Aber es ist nicht immer eine schöne Liebe.

Was ist die schöne Liebe?

Wahrhaft schön ist das, was unsere Seele ganz befriedigt, ganz beseligt.

Kein Mensch kann deine Seele ganz befriedigen, ganz beseligen, weil jeder Mensch mangelhaft und fehlerhaft ist.

Kein Erdenglück und Erdengut kann deine Seele ganz befriedigen, ganz beseligen, weil alles Irdische veränderlich und vergänglich ist. Die echte, die rechte Schönheit ist ewig.

Das grösste Kunstgenie, welches bis anhin über die Erde gegangen, gesteht in seinen Schriften, dass er nur eine Schönheit kenne: Gott.

Und was wir hienieden mit gutem Gewissen schön nennen, das muss von Gott kommen und zu Gott führen, das muss ein Strahl von seinem Lichte, eine Sehnsucht nach seiner Liebe sein.

„Ich bin die Mutter der schönen Liebe."

In Jesus ist die ewige Liebe Mensch geworden, hat menschenfreundlich mit uns geredet, hat menschenähnlich mit uns verkehrt.

Das ist die schöne, die schönste Liebe, welche in Jesus Christus erschienen ist. — Und Maria ist die Mutter dieser schönen Liebe.

Du, lieber Jüngling, auch in deiner Jugend muss eine Liebe walten und wirken — aber eine schöne Liebe, eine ewige Liebe.

Eine Liebe, die nicht mit dem Tag, mit den Herbstblättern verweht und vergeht. Ich frage dich heute, auf dein Gewissen: Hast du eine ewige Liebe, darfst du zu Maria sagen in Aufrichtigkeit und Entschlossenheit: Mutter der schönen Liebe!

Jüngling, deine Liebe ist schön, ewig schön, wenn du deine Familie liebst, Vater und Mutter, welche dich erzogen, welche deine Seele für Gott retten wollen.

Jüngling, deine Liebe ist schön, ewig schön, wenn du dir einen Beruf erwählen willst, in welchem du Gelegenheit hast, die von Gott verliehenen Kräfte auch für Gott auszuwerten, und auszuwirken, für die Befestigung und Ausbreitung des Reiches Jesu zu arbeiten, für die Heiligung und Rettung deiner Seele Sorge zu tragen.

Es gehen heute so viele Jünglinge durchs Leben, aber sie tragen in ihrer Seele keine schöne, keine ewige Liebe — Gott sei's geklagt, oft nur eine gewöhnliche, ja eine gemeine, nur eine sinnliche, eine sündige Liebe.

Arme Jünglingsseele, die du verwelkt, bevor du aufgeblüht, die du nie in der Sonne ewiger Liebe dich entfaltet und erfreut!

Glückliche Jünglinge ihr, die ihr Maria, die Mutter der schönen Liebe, zu eurer Gebieterin, Beschützerin und Fürsprecherin erwählt! Sei und bleibe nun auch ihr Sohn und der ewige Diener der schönen Liebe.

II. Maria, die Mutter der Furcht.

Hienieden gibt es kein Licht ohne Schatten und keine Liebe ohne Furcht.

„Ich bin die Mutter der schönen Liebe und der Furcht."

Was wir hienieden Kostbares haben, das tragen wir in gebrechlichen Gefässen durch die Welt. „In Furcht und Zittern", wie selbst der glaubensfrohe, heldenhafte Völkerlehrer sagt.

Und etwas Kostbares, nein das Kostbarste ist unser: die schöne, die ewige Liebe, welche unsere Seele und unseren Beruf erleuchtet, und erfüllt.

Wer darum in seinem Seelenleben, in seinem Berufsleben die Furcht nicht fühlt, dem würde die schöne Liebe fehlen oder verloren gegangen sein.

Nur der fürchtet, welcher die Kostbarkeit und Schönheit der ewigen Liebe kennt; in dessen Seele dieses heilige Feuer noch brennt.

Für das Seelenleben fürchten: Es könnte durch Lauheit und Lässigkeit Schaden leiden. Jüngling, für das Seelenleben fürchten: es könnte durch eine verborgene Leidenschaft, durch eine verdorbene Gesellschaft, durch eine verführerische Freundschaft verwüstet werden.

Für das Berufsleben fürchten: Wir könnten durch Mangel an Demut den rechten Beruf nicht erkennen, durch Mangel an Grossmut den rechten Beruf nicht ergreifen. Jüngling, für das Berufsleben fürchten: es möchte einst nicht oder zu wenig zur Ehre Gottes und zum Heile des Nächsten gereichen wegen mangelhafter Vorbereitung, wegen mangelhafter Gewissenstreue in der Jugend, in der Vorbereitungszeit.

Das ist nicht sklavische Furcht, nicht Furcht, die einengt und bedrängt, nein, das ist heilsame und wirksame Furcht, das ist die Furcht Gottes.

Maria ist die Mutter dieser Furcht. — Das ist jene Furcht, die mit ständiger Wachsamkeit, mit feinfühliger Gewissenhaftigkeit, mit froher Bereitwilligkeit den Willen Gottes zu erkennen und zu erfüllen sucht.

Das ist jene Furcht, die vor aller ungebührlichen Zumutung, vor aller unerlaubten Handlung zurückschreckt und bei jeder Entscheidung versichert: „Siehe, ich bin ein Diener des Herrn, mir geschehe nach deinem Willen."

Diese Furcht hat Maria bewahrt, betätigt, sie, die Gnadenvolle, sie, voll der schönen Liebe. Zu dieser Furcht will sie dir, Jüngling, Führerin und Förderin sein, damit du deine Gnade bewahrest, deine schöne Liebe betätigest.

Lass' heute deine junge Seele durchdrungen werden von Furcht, dass sie mit ganzem, grossem Ernst das Gelöbnis ablegt, „Maria nie zu verlassen, nie etwas gegen sie zu sagen oder zu tun, noch zuzugeben, dass je etwas von deinen Anvertrauten wider ihre Ehre geschehe."

Diese Furcht stärkt und stählt deinen Charakter.

Darum waren die Helden des Christentums, die Heiligen, bestimmt und bewegt von einer grossen Liebe — der schönen, ewigen Liebe, und von einer grossen Furcht — der Furcht Gottes, damit doch ihr Seelen- und ihr Berufsleben seinem heiligen Willen entspreche.

Sage auch du: Ich will mich tüchtig zum Berufe vorbereiten, ideal den Beruf auffassen, opferwillig den Beruf in die Tat umsetzen.

Ein hl. Paulus erobert die Welt für Christus, von der Liebe Christi beseelt und von der Furcht, während er das Evangelium predige, selber untreu zu werden.

Ein hl. Chrysostomus widersteht einer ganzen Welt, wie eine eherne Mauer, aus Liebe zu Christus, und die Zeitgenossen erklären seinen Starkmut mit den Worten: „Dieser Mensch fürchtet gar nichts ausser die Sünde."

Maria, sei diesen jungen Männern Mutter der Furcht, wenn sie hinausgehen ins Leben; dann sollen sie nicht fürchten, keinen Spott, keinen Kampf, keine Verkennung und Verfolgung um ihres Glaubens willen, — sie sollen nur Eines fürchten: die Sünde; dann werden es starke, siegende

Männer sein, katholische und apostolische Charaktere, und keiner von ihnen wird verloren gehen. —

III. Maria, die Mutter der Erkenntnis.

Es stand einst in einem längst verlorenen und versunkenen Garten ein Baum. Im Paradies stand der Baum der Erkenntnis — mit verbotenen Früchten. Während sonst rings alle anderen Bäume für die Stammeltern blühten und reiften. — Und doch assen sie von der Todesfrucht.

Der Baum mit verbotener Frucht, mit todbringender Erkenntnis, steht auch im Paradiese deines Lebens, im Lande deiner Jugend. Das ist die Ueberschätzung der Erkenntnis.

Du darfst, du sollst deine Kenntnisse erwerben und erweitern, du sollst dein Berufsstudium mit aller Zähigkeit und Freudigkeit betreiben. Wuchere mit deinen Talenten. Aber höher noch als dein Erkennen soll streben und steigen deine Liebe — deine schöne, deine ewige Liebe.

Das Erkennen bleibt hienieden immer Stückwerk, die Liebe aber, die reine Gottesliebe, die restlose Nächstenliebe — die schöne Liebe, ist das Band der Vollkommenheit.

Und pflücke nicht vom verbotenen Baume durch Missbrauch der Erkenntnis! Missbraucht wird jede Erkenntnis, die nicht im Dienste der schönen, der ewigen Liebe steht, deren Anfang nicht die Furcht Gottes ist.

Wehe, es gibt eine fleischliche, eine frivole Erkenntnis, eine Erkenntnis, die nicht der schönen Liebe, sondern der schlechten Lust dient, die frech niederreisst, was Gott uns als Geheimnis zu verehren gab.

O Maria, sei uns Mutter der Erkenntnis, Sitz der Weisheit! Auf deinem Schosse hältst du das Licht der Welt und all seine Worte bewahrst du auf, nachdenkend in deinem Herzen.

„Beata, quae credidisti — selig bist du, weil du geglaubt hast."

Dein schönstes, seligstes Wissen, war gläubiger, gottesfürchtiger Liebesdienst für Jesus, für Jesu Reich. Ueber alles Wissen geht das Glauben sicherer und siegender als alles Erkennen. Erkenntnis täuscht, Glaube ist untrüglich. Erkenntnis schweigt auf meine tiefsten Fragen, der Glaube gibt treue Lösung. Erkenntnis stösst an alle irdischen Schranken, Glaube erhebt sich darüber weg mit ewigen Gedanken.

Selig, Maria, die du geglaubt hast, sei mir Mutter deiner Erkenntnis, deines unbedingten, unüberwindlichen Glaubens. Ich erachte alle Wissenschaft, alle Erkenntnis als Eitelkeit und Geistesplage, die mich nicht mit ehrfürchtigem Staunen einführt in die Höhe und Breite und Tiefe und Länge der Liebe Jesu Christi.

Mutter Christi, sei mir Mutter und Mittlerin dieser Erkenntnis, stehe mir bei in all meinen Handlungen und Forschungen, jetzt in der Vorbereitung zu meinem Berufe und einst im Schaffen meines Berufes! —

IV. Maria, die Mutter der heiligen Hoffnung.

Welche Zukunftsfreudigkeit, welche Sicherheit, welche Seelenfreudigkeit liegt in dieser Verheissung! Das ist der Jugend Lebenselement, ihr frohes Banner, das sie vorwärts trägt, das sie vorwärts treibt: die Hoffnung. —

Eine Jugend ohne Hoffnung ist keine Jugend mehr, ist geistig gichtbrüchig, ist seelisch schiffbrüchig.

Alles, was rein menschlich gefasst, rein irdisch gewollt wird, wird auch menschlich sein, irdisch unrein. — So auch die bloss menschliche, bloss irdische Hoffnung.

Jüngling, du bist zu Höherem geboren, du bist das Kind der Mutter einer heiligen Hoffnung.

Heilige Hoffnung, — erwäge, ergründe etwas dieses Wort!

Heilige Hoffnung, Hoffnung, dass der Alleinheilige, Jesus Christus, siegt, siegt in der katholischen Kirche, die er als seine makellose Braut auserwählt und ausgerüstet, den Armen die Frohbotschaft zu künden, zu heilen jene, die eines zerschlagenen Herzens sind.

Heilige Hoffnung, an diese wollen wir uns heute binden, Maria, sei uns Mutter dieser heiligen Hoffnung, — und sind wir auch nur eine kleine Schar: „Ich habe die Welt überwunden."

An deiner Mutter Hand, Maria, Mutter der heiligen Hoffnung, wollen und werden auch wir überwinden allen weltlichen Pessimismus, allen feigen Egoismus.

Viele Hoffnung liegt heute zerschellt und zertrümmert. Keine Generation sah so viel stolze Hoffnung jammervoll zusammenbrechen, wie wir in unseren Tagen.

Da ruft uns einer entgegen, der einst auch über eine sinkende Zeit gegangen, St. Paulus: Contra spem in spem credidi — gegen alle Hoffnung habe ich noch an Hoffnung geglaubt, — als die Hoffnung der Weltweisen, der Weltmächtigen unterging, da habe ich an eine andere Hoffnung geglaubt, an die heilige Hoffnung, dass die heilige Lehre Jesu Christi, das heilige Leben Jesu Christi, das heilige Leiden Jesu Christi nicht untergehen könne.

Maria, du bist die Mutter dieser heiligen Hoffnung, hast mit ihm gedacht, gelebt und geduldet; mit dir geloben wir heute in heiliger Hoffnung die Nachfolge Jesu, damit unser Sinnen und Schaffen und Sühnen nicht verloren gehe, sondern in Jesus Christus verklärt und verewigt werde.

Teure Jünglinge, in gemeinsamer Treue scharen wir uns um unser Ideal, Maria, wir lauschen deinem Worte: „Ich bin die Mutter der schönen Liebe, der Furcht, der Erkenntnis und der heiligen Hoffnung."

Demütig wollen wir diese Losung aufnehmen und grossmütig wollen wir sie ausführen. Das sei unser Gelöbnis, das sei unsere Gemeinschaft! Ein Lebensideal — eine schöne, ewige Liebe, der wir dienen in Gottesfurcht, gläubiger Eerkenntnis, aber in hoher, heiliger Hoffnung.

So sind und bleiben wir Kinder Mariens und siegen über die Welt, „denn du kannst mich nicht verlassen in der Stunde meines Todes". —

Allerseelen.

Zusammenstellungen von Dekreten. Nachschlagartikel.

I. In der unter obigem Titel erschienenen Notiz der Kirchenzeitung, S. 346, ist mir ein Irrtum unterlaufen, den ich erst bemerkte, als die betreffende Nummer bereits gedruckt war. Die verehrte Redaktion war dann so gütig, ein „Bülletin" beizulegen, um die Sache richtig zu stellen. Das von mir anfänglich übersehene Dekret der Kongregation des hl. Offiziums lautet: Utrum decretum Supremae S. C. S. Officii, d. d. 25 iulii 1914, respiciens Indulgentiam plenariam „toties quoties", lucrandam quotannis die 2 novembris, in favorem animarum in Purgatorio, degentium, ita intelligi debeat, ut eadem Indulgentia sit perenniter affixa enunciato diei, an vero Commemorationi omnium fidelium defunctorum, quae iuxta Rubricas contingat etiam alia die celebrari? — Eminentissimi Domini Cardinales Inquisitores Generales, in consuetis comitiis, habitis feria IV, die 13 decembris anno 1916, responderunt: Negative ad primam partem; affirmative ad secundam. — Quam resolutionem Sanctissimus D. N. D. Benedictus divina providentia Pp. XV., in audientia Rmo P. Commissario Generali S. O. impertita feria V, die 14, iisdem mense et anno, benigne approbavit ac publici iuris fieri mandavit. Contrariis non obstantibus quibuscumque. (Acta Ap. Sedis vol. IX. [1917] pag. 179.) Wenn also der Allerseelentag auf den 3. November verschoben wird, so ist auch der Ablass an diesem Tag.

II. Es ist am Platze, hier noch ein weiteres Dekret nachzutragen. (Ueber die Erlaubnis, an Allerseelen drei Messen zu lesen, siehe Kirchenzeitung 1915, S. 278 u. 349.) Die hl. Konzilskongregation setzte nämlich betreff der **Meßstipendien** an diesem Tage fest: 1. Der Priester kann für **eine** Messe und zwar für jene, die ihm beliebt, sei es die erste oder zweite oder dritte, ein Stipendium annehmen. 2. Er darf für diesen Tag **kein grösseres** Stipendium fordern, als die gewöhnliche Diözesan- oder Ortstaxe beträgt,

ausser es würde ihm aus freien Stücken angeboten. 3. Auch wenn er die andern beiden Messen zu späterer Stunde oder an einem entfernteren Orte lesen muss, so ist er nicht berechtigt, hiefür eine Entschädigung zu beziehen. 4. Selbst wenn der Priester an einem anderen Tage persönlich oder durch einen andern Priester für die Verstorbenen oder nach der Meinung des Papstes applizieren wollte, dürfte er für die zweite und dritte Messe des Allerseelentages **kein** Stipendium annehmen. (Vgl. Acta Ap. Sedis 1915, pag. 479; Dekret vom 15. Oktober 1915.)

III. Papst Benedikt XV. hat in der Apostolischen Konstitution „Incruentum Altaris sacrificium" schon festgesetzt, wer an Allerseelen nur **eine** Messe zelebriert, hat sich des Formulars zu bedienen, welches „In Commemoratione omnium fidelium defunctorum" überschrieben ist. Desselben Formulars hat sich zu bedienen, wer die Messe singt. In letzterem Falle hat er das 2. und 3. Formular für die andern Messen anzuwenden, auch wenn er dieselben vor dem Amte zelebriert. — Unter dem 28. Februar 1917 bestimmte die hl. Ritenkongregation noch, dass wenn der Priester nur zwei Messen zelebriert, so ist das 1. und 2. Formular zu gebrauchen; sodann ist eine Messe ad intentionem Celebrantis (bezw. für das Stipendium) und die andere pro omnibus fidelibus defunctis zu applizieren. (Vgl. Acta Ap. Sedis 1917, pag. 186.)

IV. Ein weiterer Entscheid datiert vom 19. Jänner dieses Jahres über die Frage: Utrum in Commemoratione Omnium Fidelium defunctorum liceat canere Missam pro defuncto, praesente cadavere? **Affirmative** iuxta Rubricas et Decreta. Missa autem sit una ex tribus Missis in Commemoratione Omnium Fidelium defunctorum et Orationi Missae addatur Oratio pro defuncto, sub unica conclusione. (Acta Ap. Sedis 1919, pag. 143.)

V. Eine wichtige Verfügung traf Papst Benedikt XV. unter dem 28. Februar 1917, indem er den Allerseelentag den höchsten Festen der Kirche gleichstellte, so dass alle und jede Feste an diesem Tage ausgeschlossen sind, bezw. auf einen andern Tag verlegt werden müssen. Ist der 2. November ein Sonntag, so wird der Allerseelentag mit allen genannten Privilegien auf den Montag verlegt. (Vgl. Acta Ap. Sedis 1917, pag. 186.) Diese Anordnung ergab sich aus der Notwendigkeit, Allerseelen in der ganzen Kirche an allen Orten an ein und demselben Tage zu feiern. Eine Folge ist, dass an diesem Tage Votivmessen völlig ausgeschlossen sind, selbst jene des 40stündigen Gebetes, was in einem Dekret vom 26. Februar dieses Jahres noch ausdrücklich festgestellt wurde. (Acta Ap. Sedis 1919, pag. 142.)

P. Anastasius ab Illgau, O. F. M. Cap.

Rezensionen.

Schulrecht.

Die Schulartikel im neuen kirchlichen Gesetzbuch, mit besonderer Berücksichtigung der schweizerischen Verhältnisse, von Dr. Ulrich Lampert, Professor der Rechte an der Universität Freiburg (Schweiz). Verlag Otto Walter, Olten. 1919. —

Professor Dr. Lampert, der uns in seiner Schrift „Zur bundesrechtlichen Stellung der Schule" bereits eine Studie über das eidgenössische, staatliche Schulrecht geschenkt hat, gibt in der vorliegenden Arbeit einen tiefgründigen Kommentar zu den Canones des Codex iuris canonici, in denen die Grundsätze des kirchlichen Schulrechtes festgesetzt sind. Um die Aktualität der Schrift in die Augen springen zu lassen, genügt es, einige ihrer Kapitelüberschriften zu nennen: „Verbot der konfessionellen Schule", „Der konfessionelle Religionsunterricht", „Die Gründe für die Forderung eines schulplanmässigen Religionsunterrichtes in der modernen pädagogischen Literatur", „Abweisung eines konfessionellen Religionsunterrichtes", „Recht der Kirche, Schulen zu gründen" — alles Fragen, die das kirchenpolitische Leben der Gegenwart beherrschen. Wie in seinem ganzen literarischen Schaffen, erweist sich Professor Dr. Lampert auch wieder in seiner neuen Publikation als der gewiegte Jurist, der aber gerade so gut auf den Gebieten der Philosophie und Theologie zu Hause ist und über eine umfassende Literaturkenntnis verfügt.

Die Schrift wird von selbst zu einer Apologie der konfessionellen Schule. Die konfessionelle Schule lässt sich freilich bei dem in den meisten Kantonen geltenden Schulrechte und dank der willkürlichen Interpretation des Art. 27_3 der Bundesverfassung durch den Bundesrat und seine liberalen Kronjuristen nicht als unmittelbar praktisch durchführbares politisches Postulat aufstellen. Die wahren Grundsätze des kirchlichen, d. h. katholischen Schulrechtes, wie sie in can. 1372—1383 niedergelegt sind, müssen aber doch stets der Leitstern katholischer Schulpolitik sein. Die Schrift Dr. Lamperts kann viel dazu beitragen, das kirchliche Schulrecht bekannt zu machen und das Bewusstsein dieses Rechtes in weiten Kreisen zu stärken.

V. v. E.

Philosophische Kritik.

Ueber die Grundlegung eines bündigen kosmologischen Gottesbeweises. Von Prof. Dr. Caspar Isenkrahe. Kempten und München, 1915. Jos. Kösel'sche Buchhandlung.

Diese Schrift ist eine sehr anregende Gewissenserforschung für Philosophen, Apologeten und Populärapologeten. Sie darf nicht überhört werden. Doch scheint uns ab und zu die negative Kritik etwas zu breit und die positive Wegführung in einzelnen heikeln Punkten nicht klar und souverän genug. Ist nicht da und dort die mathematische Betrachtung zu einseitig? Sind nicht die verschiedenen Formen und Grade der Gewissheit und Evidenz zu wenig unterschieden? Doch wie gesagt: die kritische Gewissenserforschung ist von grossem Wert. A. M.

Sammlung Kösel.

Die **Sammlung Kösel** entfaltet sich in höchsterfreulicher Weise. Sie gestaltet sich zu einer kulturellen Bibliothek eigenartiger Fruchtbarkeit aus. Sie entspricht mit ihrem grosszügigen Plane durchaus einem Bedürfnis. Sie führt dem Leser Wertvolles aus allen Gebieten zu. Mit christlichen Grundsätzen wird das gesamte weite Gebiet durchleuchtet. Vor uns liegt z. B. Dr. Grabmann: Thomas von Aquin. Ein ganz köstliches Büchlein. Es ist dem Verfasser die schwere Arbeit gelungen, auf gedrängtestem Raume einen fruchtbaren Einblick in die einzigartige, grosse Philosophie und Theologie des Aquinaten in ihrem grosszügigen Zusammenhang und Aufbau zu gewähren. Die erkenntnis-theoretischen und psychologischen Skizzen sind ganz besonders gelungen. Wir bedauern, dass nicht das ganze Christusbild bei Thomas als Krönung des Systems alles überleuchtet. Die erste Gruppe der Sammlung sollte füglich sich: Theologie, Philosophie und Pädagogik benennen, nicht nur Philosophie und Pädagogik. A. M.

Bibliothek der Kirchenväter. Eine Auswahl patristischer Werke in deutscher Uebersetzung. Herausgegeben von Geheimrat Prof. Dr. Bardenhewer, Prof. Dr. Th. Schermann, Prof. Dr. K. Weymann. Kempten und München. Verlag der Kösel'schen Buchhandlung.

War schon früher die kleine, aber reichhaltige Bibliothek der Kirchenväter, die Kösel herausgab, eine Wohltat für Ungezählte, so ist die neue stattliche Ausgabe von Uebersetzungen der wichtigsten Schriften der Kirchenväter in ihrer Eigenart eine ganz hervorragende Leistung. Sie bedeutet die Zusammenarbeit einer grossen Zahl hervorragender Fachmänner. Die Einleitungen zu den einzelnen Schriftstellern und Werken haben sich ab und zu zu eigentlichen wertvollen Monogaphien gedrängter Art ausgewachsen, die vielfach durchaus originell sind und nicht selten neue Gesichtspunkte und Forschungsergebnisse darbieten. Die Sammlung erhält dadurch einen durchaus eigenartigen, das Mittelmässige weit überragenden Wert. Die Uebersetzungen sind bei aller wissenschaftlichen Genauigkeit nicht selten trefflich, wenn auch nicht alle in dem gleichen Grade flüssig. Höchst willkommen sind bei grösseren Werken die

mit ungemeinem Fleiss und grosser Genauigkeit gearbeiteten Inhaltsangaben, die bis in das Einzelne gehen, so zum Beispiel die trefflichen Inhaltsangaben der einzelnen Bücher des Augustinischen Gottesstaates. In glücklicher Weise sind in Kursivdruck übersichtliche Titel in den Text eingefügt. Die Ausstattung ist eine vorzügliche. Der Kösel'sche Verlag, der auch in der schweren Weltkriegszeit Ausserordentliches geleistet hat, verdient durch das bereits in reichem Masse fortgesetzte Unternehmen das höchste Lob. Mit grosser Freude haben wir beobachtet, dass die neuen Bände der prächtigen und fruchtbaren Bibliothek auch in gebildete Laienkreise eindringen und dort sehr willkommen sind.

A. M.

Biographisches.

Prälat Anton de Waal, Rektor des deutschen Campo Santo in Rom. Eine Lebensskizze. Mit einem Titelbild. Von Dr. Emil Göller, Universitätsprof. in Freiburg i. B. — Freiburg i. B., Caritasverlag. Eleg. brosch. M. 1.—.

Die Schrift ist mit warmer Liebe für den langjährigen Vorkämpfer deutschen Sinnes und deutschen Schaffens in Rom, Prälaten de Waal, niedergeschrieben und zugleich im Geiste, welchen den Verewigten selbst beseelte, in katholischer Treue zur Roma aeterna. Wer Msgr. de Waal selber kannte, findet ihn in diesen Zügen wieder, wie er leibte und lebte, als Hüter des deutschen Campo Santo, als Führer und Forscher, als Schriftsteller und Patriot. Möge die uralte deutsche Nationalstiftung, das Schwalbennest am Petersdom, das deutsche Heim im fernen Rom auch fernerhin Vermittlung und Förderung katholischen Wissens und Lebens für die deutschen Gaue bleiben. Franz Weiss.

Kirchenamtlicher Anzeiger
für das Bistum Basel.

Recommandations pour le révérend Clergé.

Comme la dernière des quêtes annuelles prescrites pour les différents œuvres du diocèse a du être faite à la Toussaint, Messieurs les curés sont instamment priés d'envoyer dès maintenant à la Chancellerie épiscopale le produit de ces quêtes et de ne point attendre jusqu'à la fin de l'année, car à ce moment les travaux de la Chancellerie sont considérable et la Poste est surchargée.

L'argent recueilli pour les besoins du Diocèse, pour les saints lieux, pour le dénier de S. Pierre, pour la mission antisclavagiste, pour le Séminaire et pour les œuvres de charité doit être envoyer à la Chancellerie Episcopale (compte des chèques V. a. 15.) tandisque les dons faits pour les missions intérieurs doivent être envoyés au caissier de cette œuvre, à Mr. l'abbé Albert Hausheer, curé en retraite à Zoug (compte des chèques VII. 295.

La Chancellerie épiscopale.

Bei der bischöflichen Kanzlei sind eingegangen:

1. Für **Bistumsbedürfnisse:** Ballwil Fr. 27, St. Niklaus 36.50, Altishofen 117, Dagmersellen 35, Neuenkirch 51, Genevez 21, Tänikon 61, Vitznau 11.55, Kappel b. O. 52, Eschenbach 30, Mellingen 41, Leibstadt 40, Loyières 16.30, Paradies 7, Pruntrut 337, Escholzmatt 92, Sarmenstorf 60.50, Wolhusen 70, Uffikon 34, Baar 71, Baden 235, Wauwil 16.50, Courchavon 6.50, Spreitenbach 30, Dottikon 24.60, Gunzgen 17, Rothacker 15, Wahlen 12, Sörenberg 17, Reinach (B) 40, Knutwil 40, Matzendorf 33, Beinwil 50, Schupfart 10, Zuzgen 40, Selzach 20, Zeihen 15, Ramiswil 12, Buix 50, Courrendlin 32, Reussbühl 55, Bremgarten 75, Montfaucon 27, Bettlach 20.50, Zuchwil 25, Bourrignon 25, Menziken 10, Jonen 20, Baldingen 21, Binningen 30, Gebenstorf 33, Laufenburg 40, Büren 18.50, Ettingen 40, Weggis 25, Ruswil 169, Basel (St. Joseph) 120, Villmergen 181, Schongau 10, Arbon 45, Courtedoux 21, Tobel 49, Zwingen 21.50, Münchenstein 20, Luzern (St. Maria) 160, Sommeri 32, Wolfwil 15, Sempach 67, Beurnevésin 3, Lajoux 29, Allschwil 100, Gänsbrunnen 4, Winikon 25, Mervelier 40, Montsevelier 18,
2. Für die **Diaspora:** Courchavon Fr. 5.50, Herbetswil 26, Courtedoux 9.
3. Für das **Hl. Land:** Günsberg Fr. 21.50, Courchavon 4.50, Kriegstetten 82.50, Montfaucon 20, Ettingen 12, Courtedoux 7.
4. Für den **Peterspfennig:** Allschwil Fr. 40, Winikon 25, Basel: St. Klara 300, St. Joseph 135.25; Günsberg 21.65, Altishofen 85, Baar 71, Courchavon 5.25, Montfaucon 26, Jonen 10, Döttingen 73, Baldingen 5, Ettingen 28, Courtedoux 8.
5. Für die **Sklavenmission:** Winikon Fr. 25, Günsberg 20.75, Ettingen 10, Kriegstetten 70.50, Montfaucon 19, Jonen 10.
6. Für das **Seminar:** Lajoux Fr. 30, Allschwil 90, Winikon 35, Günsberg 19.35, Altishofen 70, Courchavon 8.25, Kriegstetten 80.25, Montfaucon 19, Jonen 20, Courtedoux 10.
7. Für das **Caritasopfer:** Allschwil Fr. 100, Basel: St. Klara 409.30, St. Joseph 239.50, Heilig-Geist 360; Schupfart 15, Zeihen 15, Marbach 32, Miécourt 15, Montfaucon 26, Jonen 20, Meggen 37, Courtedoux 20, Wolfwil 10.

Solothurn, den 15. November 1919.

Gilt als Quittung.

Die bischöfliche Kanzlei.

Inländische Mission.

a. Ordentliche Beiträge:

	Uebertrag	Fr. 65,588.01
Kt. **Aargau:** Wittnau 160; Zeihen 30	„	190.—
Kt. **Bern:** Sohières 26.80; Damphreux 10; St. Ursanne 60; La Joux 78.90; Bern 400; Burgdorf: Legat von Hrn. Albert Morgenthaler sel. v. Melchnau, gest. in Amerika 50	„	625.70
Kt. **Freiburg:** Gurmels, Filiale Wallenbuch 60	„	60.—
Kt. **Genf:** Genf, St. Bonifazius, Opfer, II. Rate	„	237.90
Kt. **Glarus:** Schwanden, Opfer und Kollekte	„	155.—
Kt. **Graubünden:** Disentis, löbl. Kloster	„	25.—
Kt. **Luzern:** Schwarzenberg 63.50; Buchrain 350; Römerswil: Armenseelenopfer, von Ungenannt 40; Schongau 50; Willisau 1,137.80; Eich 440; Ettiswil 270; Meierskappel, Hauskollekte 650; Rickenbach (dabei Gaben von 50, 30, 25, 20) 400; Wolhusen: a. Kirchenopfer 126, b. Privatsammlung 65; Luzern: a. durch HHrn. Stadtpfarrer Meyer 260, b. Opfer in der St. Pauluskirche 135; Münster, Beitrag des löbl. Stiftes 100	„	4,087.30
Kt. **Nidwalden:** Hergiswil, I. Rate	„	300.—
Kt. **Obwalden:** Giswil, Filiale Grossteil 25; durch das hochw. bischöfl. Kommissariat: Sarnen (dabei Legat von N. N. 200) 970; Sachseln (dabei Stift v. M. A. 140, von Filiale Flühli 80, Gabe von J. R. 30) 670; Lungern (dabei von Bürgeln 22) 300; Alpnach 520	„	2,485.—
Kt. **Solothurn:** Gunzgen 32; Büsserach: a. Hauskollekte 170, b. Ungenannt 200; Olten 561; Erschwil 20.55; Dulliken 30; Gänsbrunnen 12.30; Witterswil 20; Biberist 60; Kriegstetten 105	„	1,210.85
Kt. **St. Gallen:** St. Georgen, Zum Trost der armen Seelen	„	5.—
Kt. **Thurgau:** Hl. Kreuz, II. Rate 27.10; Sirnach 1,270; Ermattingen 27; Arbon 655; Werthbühl 72	„	2,051.10
Kt. **Wallis:** Saas-Fee 40; Gluringen 17; Lötschen 55; durch HHrn. Rektor Roten, Raron: Täsch 7, Stalden 60, Emd 12, Lax 30, Ulrichen 18, Albinen 15, Salgesch 25, Guttet-Feschel 4.40, Glis-Brig 97, Raron 58, Oberwald 9, Binn 26, Niederwald 10.50, Mund 8.50, Gondo 18, Ried-Brig 21, Betten 23, Goppisberg 8.50, Saas-Grund 25, Grächen 35.40, Niedergesteln 20.20, Leuk 100, Varen 33, Inden 7, Blizingen 16, Randa 10, Zermatt 40, Zeneggen 4.75, Eischoll 25, Ausserberg 13.70, Unterbäch 10.25	„	903.20
Kt. **Zug:** Cham, von einem Schulkinde 10; Baar, Filiale Allenwinden, Hauskollekte 350; Zug, Hauskollekte, I. Rate (dabei Gabe von A. S. 100) 650; Walchwil, Hauskollekte, II. Rate 250	„	1,260.—
Kt. **Zürich:** Bauma 30; Horgen 165; Zürich, St. Anton 567.80, Zürich, St. Peter und Paul 800; Oerlikon 265	„	1,827.80
	Total	Fr. 81,011.86

b. Ausserordentliche Beiträge.

	Uebertrag	Fr. 58,020.—
Kt. **Luzern:** Legat von Frl. Marie Fischer sel., Weissnäherin, von Gettnau, in Willisau	„	1,000.—
Kt. **Solothurn:** Vergabung von Ungenannt im Kanton Solothurn	„	4,000.—
Kt. **Uri:** Vergabung von H. Jos. Loretz in Meien	„	1,000.—
	Total	Fr. 64,020.—

Zug, den 20. November 1919.

Der Kassier (Postscheck VII 295): **Alb. Hausheer,** Pfarr-Resignat.

Tarif pr. einspaltige Nonpareille Zeile oder deren Raum:
Ganzjährige Inserate: 12 Cts. | Vierteljähr. Inserate*: 19 Cts.
Halb* „ : 14 „ | Einzelne „ : 24 „
* Beziehungsweise 26 mal. | * Beziehungsweise 13 mal.

Inserate

TARIF FÜR REKLAMEN: Fr. 1.50 pro Zeile
Bei bedeutenden Aufträgen Rabatt.
Inseraten-Annahme spätestens Dienstag morgens

Weihnachts- und Neujahrspredigten in neuer Auflage.

Hagemann, L., Propst, Predigten für Weihnachten und zur Jahreswende. 2. Aufl. 112 S. M. 2.—. — **Andelfinger, Aug.,** Predigten für Weihnachten, Jahresschluss, Erscheinung des Herrn. 2. Aufl. 72 S. M. 1.80 — **Nagel-Nist,** Predigten auf die Feste des Herrn, Weihnachten, Beschneidung und Epiphanie. 2. Aufl. 303 S. br. M. 2.40 geb. M. 3.20. Auf die Preise insgesamt 30 % Teuerungszuschlag. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Verlag von Ferdinand Schöningh in Paderborn.

Fraefel & Co., St. Gallen

Anstalt für kirchliche Kunst — Gegründet 1883
empfehlen sich zur Lieferung von

Paramenten und Fahnen

in solider und stilgerechter Ausführung zu vorteilhaften Preisen
Besteingerichtete Stickerei- und Zeichnungsateliers.
Reiche Auswahl eigener Paramentenstoffe
in vorzüglicher Qualität (Schweizer-Fabrikat).
Kunstgerechte Restauration alter Paramente.
Ferner alle kirchl. **Gefässe, Metallgeräte, Statuen, Krippen, Kreuzwegstationen, Teppiche** etc. etc.
Offerten, Kataloge und Ansichtsendungen auf Wunsch zu Diensten.

Unsere beliebten

Krippenfiguren

können wieder in allen Grössen geliefert werden. Die Valutaverhältnisse gestatten es uns, trotz den enormen Preisaufschlägen der Kunstanstalt, die Figuren nahezu zum gleichen Preise zu liefern wie früher.
:-: Man verlange unsern Prospekt. :-:

RÄBER & Cie., Kunsthandlung, **LUZERN.**

Kurer & Cie. in Wil, Kanton St. Gallen

Anstalt für kirchl. Kunst
empfehlen sich für Lieferung ihrer solid und kunstgerecht in eigenen Ateliers hergestellten
Paramente
Kirchenfahnen
Vereinsfahnen
wie auch aller kirchlichen Gefässe, Metallgeräte etc. etc. :-:

Caseln, Stolen, Pluviale, Spitzen, Teppiche, Blumen, Reparaturen

Kelche, Monstranzen, Leuchter, Lampen, Statuen, Gemälde, Stationen

Offerten, Kataloge und Muster stehen kostenlos zur Verfügung.

Tinten! Copier- und Schreib-Tinte, rot und blaue Tinte empfehlen **Räber & Cie., Luzern.**

Für Kirchen- und Kapellen-Renovationen
in **Stuckatur** spez. **Antragstuckarbeiten**
Kunstmarmorarbeiten
empfielt sich
Josef Malin, Stuckateur, **Mauren,**
Fürstentum Liechtenstein.

Neuzeitliche
Kirchenblumen
Altarbouquets, Kränze u. Guirlanden, Begoniastöcke mit Blüten, Rosenzweige u. Blütenzweige für in Vasen,
liefert
Blumenfabrik Vogt,
Niederlenz-Lenzburg.

Standesgebetbücher
von P. Ambros Zürcher, Pfarrer:
Kinderglück!
Jugendglück!
Das wahre Eheglück!
Eberle, Kälin & Cie., Einsiedeln.

Ia. Ewiglicht-Oel
für das einzig liturg. Ewiglicht
liefert
Ant. Achermann
Kirchenartikel-Handlung
Luzern.

Lesen Sie die Broschüre von
C. Fischer-Hinnen
über
Haarausfall
frühzeitiges Ergrauen
Versand verschlossen und diskret gegen 25 Cts. Rückporto
G. Hinnen, Luzern,
Mariahilfgasse 7.

Katholischer
Priester
(Rekonvaleszent) wünscht Stelle als Hausgeistlicher zu übernehmen.
Anfragen an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Adolf Bick, Wil, St.-G.
Neuanfertigung, Renovation. Feuervergoldung
Beste Referenzen zur Verfügung
gegr. 1843 ATELIER neu eingerichtet für kirchl. Goldschmiedekunst.

Stelle-Gesuch
Aelteres Fräulein, das durch den Tod eines Geistlichen stellenlos geworden ist, wünscht wieder Stelle zu geistlichem Herrn als Haushälterin. Ansprüche bescheiden. Offerten unter A. A. an die Expedition erbeten.

MESSWEIN
stets prima Qualitäten
J. Fuchs-Weiss, Zu
beeidigter Messweinlieferant

Weihrauch
prima Qualität liefert
Anton Achermann,
Kirchenartikel-Handlung
Luzern.

Pfarrer Widmers Standesbücher
ausgezeichnet durch ein päpstliches Schreiben u. bischöfl. Empfehlungen
Die gläubige Frau
Der gläubige Mann
Die gläubige Jungfrau
Der gläubige Jüngling
In herbstlichen Tagen
Der kathol. Bauersmann
Die kathol. Bauersfrau
Die kathol. Arbeiterin
Der Schweizersoldat
Le Soldat Suisse
Der Aelpler
Durch alle Buchhandlungen
Verlagsanstalt Benziger & Co. A.-G.
Einsiedeln
Waldshut, Cöln a. Rh., Strassburg i. E.

Messweine
sowie weisse und rote Tischweine empfehlen
P. & J. Gächter, Weinhandl
z. Felsenburg, Altstätten, Rheintal;
beeidigte Messweinlieferanten

Immer mehr Freunde erwirbt sich das **HARMONIUM** als das schönste u. vollkommenste **Hausinstrument.** Auch von Jedermann ohne musik. Vor- u. Notenkenntn. sof. 4stim. spielbar. Illustr. Katalog umsonst. Auch **Orgelharmoniums** mit und ohne Pedal für Kirchen, Schulen und Kapellen.
Aloys Maier, Päpstlicher Hoflieferant, **Fulda.** (Gegr. 1846)

Den löbl. **Klöstern** und hochw. **Geistlichkeit** empfehle bestens mein
Tuchwarengeschäft
Spezialität: **Schwarze Stoffe.**
A. Marty-Korber, Altendorf (Schwyz).
Referenzen und Muster zu Diensten.

Herdersche Verlagsbuchhandlung zu Freiburg im Breisgau

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. — Die Preise gelten für geb. oder kart. Bücher.

„Herders Bücherschatz" ist kostenlos erhältlich.

Beethoven. Seine Persönlichkeit in den Aufzeichnungen seiner Zeitgenossen, seinen Briefen u. Tagebüchern. Herausgeg. von O. Hellinghaus. (Im Druck.)

Dieser V. Bd. der Sammlung „wertvoller Denkwürdigkeiten" will den großen Tonkünstler, dessen befreiende und erhebende Schöpfungen gerade für die traurige Gegenwart von so großer Bedeutung sind, mit Hilfe der wichtigsten Quellen auch als Menschen unserem Herzen nahe bringen.

H. Hansjakob, Der Vogt auf Mühlstein. Eine Erzählung aus dem Schwarzwald. Mit 8 Kunstdrucken nach W. Hasemann. 3.—5. Aufl. (Im Druck.)

Die Erzählung wurde als eine Perle Hansjakobscher Schöpfungen und als eine der besten Schwarzwaldgeschichten bezeichnet. Ein Kritiker nennt sie „ein Juwel wahrhaft poetischer u. gemütvoller Darstellung".

Marie v. Hutten, Die grosse Harmonie. Erzählungen. M 7.—

Ein Erzählerbuch für Menschenfreunde. Ein Frauenherz und eine Künstlerseele haben es geschaffen. Aus Not ist es geformt, mit Hoffnung ist es belebt, in Harmonie endigt es.

J. Mumbauer, Der Dichterinnen stiller Garten. Aus der Geschichte der Freundschaft **Marie v. Ebner-Eschenbachs mit Enrica v. Handel-Mazzetti.** M. 1.60

„Ein gar zartes, liebes, reichmachendes Büchlein, das tief hineinführt in die Schatzkammer hoher, begnadeter Seelen. Es hat mir großen inneren Gewinn gebracht."
(Der Leitstern, Bremen 1919, Nr. 1.)

L. Frh. v. Pastor, Geschichte der Päpste im Zeitalter der kath. Reformation u. Restauration. Pius IV. (1559 bis 1565). (Geschichte der Päpste, Bd. VII.) 1.—4. Aufl. (Im Druck.)

Pastors Werk gehört durch seinen Inhalt wie die Uebersetzungen ins Französische, Italienische, Englische und Spanische der Weltliteratur an. Auch dieser neue Band bildet ein geschlossenes Ganzes und zeigt die von der Kritik anerkannten Vorzüge der früheren. Einzelne Abschnitte, wie der Untergang der Nepoten Paulus IV., lesen sich wie ein Roman.

In der Stille. Ein Lehrerinnenbuch von Camilla Werner. M. 4.—

Das Buch erzählt von Menschen, die ihren Beruf ernst nehmen wie einen Gottesbefehl. Und denen will es Tröster und Ermutiger sein, die ihr ewiges Ziel nicht aus den Augen verloren.

Vom Sozialismus zum Priestertum. Von J. Camelli, Auf. Uebersetzung von Dr. K. Müller. M. 5.40

Durch diese Bekenntnisschrift wird dem deutschen Leserkreis das Ringen einer Menschenseele um die Wahrheit u. den Herzensfrieden den modernen Problemem gegenüber meisterhaft zur Darstellung gebracht; ein lebensvolles Zeitbild.

Herders Wochen-Kalender 1920. M. 2.80

Bietet ein sorgfältig gearbeitetes, praktisch angeordnetes Kalendarium mit Raum für Tagesnotizen, reichen und guten Bilderschmuck nebst Erklärungen bzw. biographischen Angaben dazu, reizvoller Text, ausgewählte Literaturangaben aus fast allen Wissensgebieten. Außerdem Angabe des Sonntagsevangeliums, der jeweils verflossenen u. noch übrigen Tage des Jahres, der Mondphasen, Fasttage, Sonnen- und Mondfinsternisse; ferner durchlaufende Wochenzählung, Tafel der beweglichen Feste, Postgebühren, Postüberweisungs- und Postscheckverkehr usw., Kirchliche Einteilung u. Episkopat Deutschlands, Zinstabelle. Herders Wochenkalender bietet somit reichsten Inhalt u. zeigt in seiner ganzen Anlage ein charakterisches Gepräge.

Das Tagebuch meiner Mutter Hrsg. von Seb. v. Oer, O. S. B. (Im Druck.)

Schlichte Aufzeichnungen aus den Jahren ihrer inneren Kämpfe vor der Konversion zur kath. Kirche; ergreifend bei aller Einfachheit durch das qualvolle Ringen eines Herzens, das sich nicht aussprechen konnte u. doch zur Klarheit und Wahrheit strebte.

H. Pagés, Grossmutters Jugendland. Die Geschichte von Klein-Nanni. Mit Bildern von Rolf Winkler. (Im Druck.)

Ein Büchlein, wie wir es für unsere Kinder von 10 bis 14 Jahren nicht lieber und gemütvoller und gesunder wünschen können. Jedes Kapitel ist ein Erlebtes, rein, frisch u. wahr u. jedes der Bilder ein Kunstwerk.

Th. Storm, Ausgewählte Novellen. Mit einer Einführung Einleitungen u. Anmerkungen hrsg. von O. Hellinghaus. 2. Bd. M. 16.—

Theodor Storm gehört anerkanntermassen nicht nur zu unsern größten Lyrikern, sondern auch zu unsern hervorragendsten Erzählern. Die vorstehende Ausgabe enthält eine Auswahl von fünfzehn seiner wertvollsten und beliebtesten Novellen.

Das Paradies auf Erden. Der kleine Zigeuner. Zwei Kindergeschichten von X. Meschko. Deutsch von Mina Conrad-Eybesfeld. (Im Druck.)

Gudrun. Ein alter Roman von Frauentreue. Neu erzählt von Ad. Jos. Cüppers. (Im Druck.)

Diese zeitgemäße vorzügliche Neugestaltung des unsterblichen Gudrunliedes, des hohen Liedes der Frauentreue, wird in allen für gesunde, künstlerische Kost empfänglichen Kreisen die wärmste Aufnahme finden.

Theoktista aus Byzanz. Die Mutter zweier Heiligen. Etwa 739—812. Von B. Hermann O. S. B. Mit 5 Bildern. (Im Druck.)

„Nicht leicht kam je ein Buch so zu seiner Zeit; denn unsere Zeit steht im Zeichen der Reorganisation der Familie; es wird sich das Herz der deutschen Frau im Sturme erobern. Seine Vorzüge sind geschichtliche Treue, plastische Darstellungskraft, stimmungsvolle, lyrische Sprache, feinsinnige Psychologie, apologetische Beweiskraft. (A. Pöllmann O. S. B.)

Dichters Werden Bekenntnisse unserer Schriftsteller. Mit 28 Bildern. Herausgegeben von Maria Köchling. M. 8.—

„Vierzehn im kath. Volke wohlbekannte Dichter schildern hier ihre dichterischen Anfänge. Ein frischer Zug geht durch das Buch, das so viel des Persönlichen und allgemein Menschlichen enthält, dass es den Leser von Anfang bis zum Ende gefangennimmt u. ihm viel gibt."
(Die Bücherwelt, Köln 1919, Heft 4.)

Der Roman eines Missionars. Von G. Sagehomme S. J. Deutsch bearbeitet von R. Schütz S. J. Mit Bilderschmuck von Fritz Bergen. M. 7.80

Ein hochinteressantes Priesterleben in den Missionen. Spannend und erhebend. Eine echte Volkslektüre.

Geheiligt werde dein Name! Gedanken und Erwägungen der gottliebenden Seele vor ihrem Meister im Tabernakel. Nach P. Peter Julius Eymard von Klara Ida Schall-Rossi. (Im Druck.)

Wer lernen will, wie man betet nicht bloß mit dem Mund, sondern auch mit seinem Verstand u. Willen, wer lernen will, apostolisch zu denken u. zu handeln, der nehme dieses Büchlein auf ein Stündchen vor den Tabernakel u. er wird mit reichen Anregungen wieder in den Alltag gehen u. ihn zum Sonntag gestalten.

Mein Meister Rupertus. Ein Mönchsleben aus dem 12. Jahrhundert von Odilo Wolff O. S. B. (Im Druck)

Das Buch schildert mit Zugrundelegung der Schriften des großen Theologen u. Mystikers, des Abtes Rupertus von Deutz, das Innenleben eines Mönches, dessen ganze Welt die Zelle, dessen wonnevolle Arbeit das Studium, dessen ganzes Sehnen Gott ist.

Aus tiefem Brunnen. Das deutsche Sprichwort von K. Faustmann. (Im Druck.)

Dies Buch hat eine praktische Note. Es will sich unentbehrlich machen in der Bibliothek des Volkserziehers. Es will Volkshochschule sein, in welcher Volk zum Volke spricht, schult u. Schule macht — Wohl gibt es viele Sprichwortsammler, aber seit Sailer kaum eine eingehende Sprichwortbeschreibung u. Sprichwortverwertung. Des Volkes Stimme dringt jetzt machtvoller durch wie je. Das Sprichwort wird sie klar u. rein u. stark machen.

Rittmeister Graf v. Hertling, Ein Jahr in der Reichskanzlei. Erinnerungen an die Kanzlerschaft meines Vaters. 1. bis 10. Tausend. M. 12.—

Das Buch erzählt von der Amtstätigkeit des vorletzten Reichskanzlers u. gibt einen anschaulichen Einblick in das große militärisch-politische Räderwerk des „alten Systems", dem heute von vielen die Schuld an dem namenlosen Unglück der Heimat zugesprochen wird. Vielleicht wird mancher Leser vergangene Zeiten anders beurteilen, wenn er das Buch aus der Hand legt, und ein ehrendes Andenken dem Manne bewahren, der in schwerster Stunde sein Bestes für die Rettung des Vaterlandes gab.

Der hl. Kolumban, sein Leben und seine Schriften. Von J. J. Laux C. S. Sp. Mit 7 Bildern. M. 8.80

„Die warme Anteilnahme an den Schicksalen des Helden, die ohne Voreingenommenheit, mit nüchtern abwägender Kritik arbeitende Art des Verf. reiht das Buch unter die besten Lebensbilder ein. Ohne eigentlich erbauend wirken zu wollen, bietet es viel innere Erhebung. . . . ." (P. Büffel.)

Janssens Briefe Herausg. von L. Frh. v. Pastor. 2 Bde. Mit Porträt u. Faksimile. (Im Druck.)

Die Briefe Janssens sind zugleich eine Art Selbstbiographie. In eindringlicher Klarheit schildern sie den Entwicklungsgang des Geschichtschreibers des deutschen Volkes, seine Arbeiten, deren Bekämpfung u. großartigen Erfolg. Ein hervorragendes Festgeschenk.

Das Alte Testament der göttl. Offenbarung, in Auswahl erbauender Texte. Ausgewählt, nach Allioli aus der Vulgata mit Berücksichtigung des hebr. u. griech. Wortlautes übersetzt, mit Einführungen und Anmerkungen versehen von Dr. S. Weber. Taschenausgabe. Steif brosch. M. 3.40; geb. M. 4.60. Illustr. Taschenausg. Mit 20 Bildern nach Schnorr v. Carolsfeld. Gebunden M. 5.80 und M. 6.20

Wer für die Schule oder den Familientisch, als Begleiter wo immer hin eine geeignete handliche Sammlung alttest. Texte wünscht, dem können wir diese empfehlen.

Auf alle Preise wird im Ausland ein Zuschlag von 50 % erhoben, dazu die üblichen Sortimentszuschläge.